



Für den Inhalt verantwortlich:  
Prof. Dr. J. Aberle, Prof. Dr. St. Aberle,  
Prof. Dr. E. Puchhammer, Doz. Dr. M. Redlberger-Fritz,  
Prof. Dr. L. Weseslindtner  
Redaktion:  
Dr. Eva Geringer  
Zentrum f. Virologie d. Med. Universität Wien  
1090 Wien, Kinderspitalgasse 15  
Tel. +43 1 40160-65500 Fax: +43 1 40160-965599  
e-mail: virologie@meduniwien.ac.at  
homepage: www.virologie.meduniwien.ac.at

## Frühsommermeningoenzephalitis (FSME) in Österreich 2024

Simon Raffl und Karin Stiasny

Im Jahr 2024 wurde bei 158 hospitalisierten Patient:innen in Österreich eine FSME diagnostiziert und an unserem Zentrum, das auch die nationale FSME-Referenzzentrale ist, bestätigt. Auf diese Fälle bezieht sich der nachfolgende Bericht. Zusätzlich konnten wir bei 18 ambulanten Patient:innen eine Infektion mit dem FSME-Virus nachweisen.

Die Inzidenz der FSME nahm in Österreich in den letzten Jahrzehnten auf Grund der hohen Durchimpfungsrate ab. In den Jahren 2000 bis 2017 schwankte die Zahl der hospitalisierten FSME-Fälle zwischen 46 (2007) und 116 (2017). Mit 216 und 179 hospitalisierten gemeldeten autochthonen FSME-Fällen gab es in den Jahren 2020 und 2022 eine starke FSME-Aktivität. Im Vergleich zum Vorjahr (n=104 Fälle) war die Fallzahl dieses Jahr wieder auf einem höheren Niveau (n=158). Diese Entwicklung zeigt die für die FSME typischen jährlichen Schwankungen, die verschiedene sozioökonomische, klimatische und/oder ökologische Ursachen haben können. Ähnliche Fluktuationen werden auch in den Nachbarländern Deutschland und der Schweiz beobachtet (Tabelle 1).

Die meisten hospitalisierten FSME-Patient:innen infizierten sich 2024 in Oberösterreich (n=49), gefolgt von den Bundesländern Steiermark (n=22) und Salzburg (n=19) (Tabelle 2). Der erste FSME-Fall trat im März auf, der letzte im

Dezember. Der Erkrankungsgipfel lag wieder in den warmen Sommermonaten (Juni bis August), wobei 2024 – im Unterschied zu den Vorjahren – der Höhepunkt der FSME-Aktivität bereits im Juni (n=48) verzeichnet werden konnte.

Betrachtet man die Altersverteilung der FSME-Patient:innen, so war der jüngste Patient 2 Jahre (Enzephalomyelitis) und der älteste Patient 86 Jahre (Meningoenzephalitis) alt. Mehr als die Hälfte der FSME-Patient:innen war älter als 50 Jahre (n= 101; 63,9%) (Tabelle 3). In 13,3% der Fälle (n=21) waren Kinder unter 15 Jahren von der FSME betroffen; das sind mehr als im Jahr zuvor (2023: 10,7%).

Von 146 FSME-Patient:innen (92,4%) liegen Angaben über die Schwere der Erkrankung vor: 62 Patient:innen (39,2%) hatten einen milderen Verlauf (Meningitis), während bei 84 Patient:innen (53,2%) eine schwerere neurologische Symptomatik (Meningoenzephalitis/-myelitis/-radikulitis) auftrat. So wie 2023 wurde auch heuer kein Todesfall verzeichnet.

## **Tabelle 1**

### **Vergleich der FSME-Fälle in Österreich, Deutschland und der Schweiz, Jahre 2020 bis 2024**

	<b>2024</b>	2023	2022	2021	2020
Österreich	<b>158</b>	104	179	128	216
Deutschland*	<b>684</b>	475	526	390	712
Schweiz**	<b>436</b>	300	393	285	454

\* Stand 02.01.2025 RKI Berlin

\*\* Stand 27.01.2025 BAG Schweiz

## Tabelle 2

### Bundesländerverteilung der FSME-Fälle im Jahr 2024

	Wien	NÖ	OÖ	Bgld	Stmk	Ktn	Sbg	T	Vbg
Hospitalisiert in	2	15	48	2	22	9	29	17	14
Infiziert in*	2	16	49	1	22	3	19	16	15

\* Von 15 Fällen lagen keine Angaben zum Bundesland vor, in dem die Infektion erfolgt ist.

## Tabelle 3

### Altersverteilung der FSME-Fälle im Jahr 2024

Alter	0-6	7-14	15-20	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	>80
Anzahl	8	13	3	14	13	6	23	45	26	7

Abschließend möchten wir uns noch bei den österreichischen Spitälern, dem niedergelassenen Bereich und den Laboreinrichtungen bedanken, die uns als nationale Referenzzentrale so ausgezeichnet bei der FSME-Überwachungstätigkeit unterstützen.